

3 Der Spitex Verband Graubünden reagiert
Um Mangel an Pflegern vorzubeugen wird auf Ausbildung gesetzt.

5 Ein Fotograf, der zum Ausgleich Fussball spielt
Die «Rheinzeitung» porträtierte Edgar Wuffli (57) aus Heiligkreuz.

11 Gartenpflanzen Grün auch im Winter
Trotz Kälte können Blätter spriessen

Wochen-Hit
AIR-O-SWISS
Reiseluftbefeuchter

In 4 Farben erhältlich

Schubi-Preis!
43.-
vorher 63.-

SCHUBIGER
HAUSHALT KÜCHEN BÄDER

Rheinzeitung

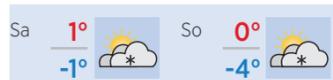
Bündneranzeiger Die Wochenzeitung für Graubünden und das St. Galler Rheintal

Mittwoch, 18. Januar 2012
7. Jahrgang • Ausgabe 2

Auflage: 71 000 Exemplare

Wetter

Vorschau
Die Wetteraussichten für das Wochenende



RZ online

Ergebnis Was die Bilanzmedienkonferenz der Migros Bank in Zürich zum Vorschein brachte.

Wort Die sprachkritische Jury gibt das «Unwort des Jahres 2011» bekannt.

Wahl Informationen zur Wahl des neuen Präsidenten des EU-Parlaments.

Zitat der Woche



«Nehmt die Menschen wie sie sind. Andere gibt es nicht.»

KONRAD ADENAUER (1876-1967)
ERSTER BUNDESKANZLER DER
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Inhalt

Region	2-9
Gastro	10
Garten	11

www.rheinzeitung.ch



Erscheinungstag: immer mittwochs
Auflage: 71 000 Exemplare
Kontakt: 081 258 33 48

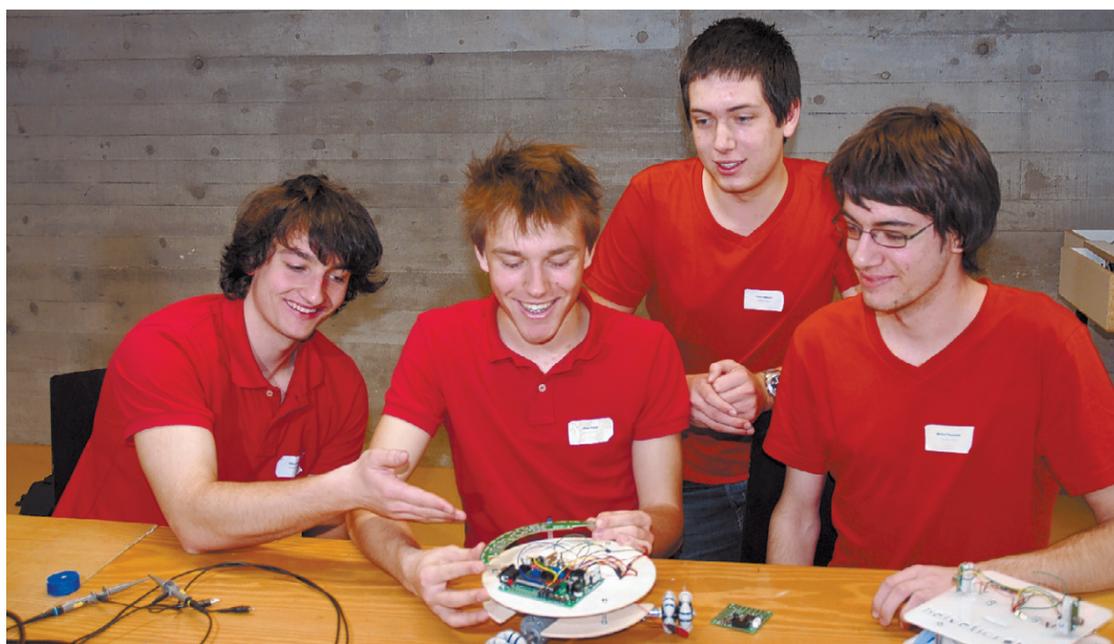
Die Ingenieure der Zukunft nehmen ihre Ausbildung selbst in die Hand

Initiative In vielen anderen Ländern wird an Mittelschulen das Fach Robotik unterrichtet. In der Schweiz müssen die Ingenieure der Zukunft auf eigene Faust forschen. Vorreiter ist der Verein Helveticrobot aus Chur.

VON JÜRIG RAGETH

In der Aula der Kantonsschule in Chur herrschte am vergangenen Wochenende nicht nur emsiges Treiben, sondern ein für Ausenstehende heilloses Durcheinander: So oder ähnlich sieht wohl das kreative Chaos aus. Das, allerdings nur auf den ersten Blick, ungeordnet wirkende Wirrwarr veranstalteten die 27 Teams aus der ganzen Schweiz, die am 24-Stunden-Robotik-Wettbewerb teilgenommen haben.

Simon Gredig vom veranstaltenden Verein Helveticrobot gewährt einen aufklärenden Blick auf das, was sich gerade abspielt: «Die Teams bauen einen Roboter, der die gestellten Aufgaben möglichst fehlerfrei und in kürzester Zeit lösen soll.» Während des 24-Stunden-Wettkampfs in Chur stehen den Teams Lego-Kits zur Verfügung, die von den Teilnehmern zusammengebaut und programmiert werden müssen. «Hier wird quasi simuliert, wie ein Roboter Aufgaben des Menschen übernehmen kann, ohne diesen dabei selber in Gefahr zu bringen. Ein möglicher Einsatzort», führt Gredig aus, «wäre beispielsweise ein Rettungseinsatz.» Wie von Geisterhand gesteuert, umfahren die kleinen Monster mehr oder weniger geschickt Hindernisse und sammeln Gegenstände ein. Die Entscheidungen fallen - natürlich nach den Vorgaben der Programmierer - einzig und allein die Roboter. Gredig selbst spielt in einer ganz an-



Simon Gredig, Oliver Kirsch, Stefan Lippuner und Michael Baumann (v. l. n. r.) mit dem Prototypen des Roboters, mit dem sie im Juni an den Weltmeisterschaften in Mexiko teilnehmen werden. (Foto: Jürg Rageth)

deren Liga als die Teilnehmer des Wettkampfs in Chur. Zusammen mit seinen Freunden Michel Makhlouf, Oliver Kirsch und Stefan Lippuner eroberte er im vergangenen Jahr an den Weltmeisterschaften in Istanbul den ersten Platz. Ein Jahr zuvor wurden sie in Singapur Dritte. Bestärkt durch diese Erfolge, entschlossen sie sich noch während ihres Aufenthalts in Istanbul, die ultimative Herausforderung anzunehmen: Soccer. In der neuen Disziplin stehen sich je zwei Roboter gegenüber, die das Ziel haben, mehr Tore zu erzielen als die gegnerischen «Spieler». Die zusätzliche Herausforderung ist, dass es sich hierbei nicht um ein autonomes System handelt, sondern die beiden Komponenten miteinander kommunizieren müssen. «Ein Pass oder ein guter Spielzug ist schliesslich nur dann wirklich spielentscheidend, wenn der Mitspieler die Absicht des anderen auch erkennt. Und wie auf dem realen Fussballplatz auch, soll dabei der Gegner überrascht werden.»

Beteiligte sind guter Hoffnung

Das Quartett ist überzeugt, dass sie an den Weltmeisterschaften in Mexiko nicht chancenlos an den Start gehen werden. «Der Prototyp unseres Wettkampfroboters funktioniert schon ganz gut», sagt Chefmechaniker Oliver Kirsch, «und es bleiben ja noch gut fünf Monate, um alles zu optimieren.» Langweilig wird es den Tüftlern also bestimmt nicht. Neben der anstehenden Matura investieren sie durchschnittlich täglich mindestens eine Stunde in ihr Hobby - wenn nicht sogar mehr. Sind hier also unverbesserliche mit Scheuklappen ausgestattete Tech-

nikfreaks am Werk? Gredig lacht: «Mitnichten. Wir bewältigen das mit viel Ehrgeiz, aber sicher nicht auf Kosten der Unterhaltung und der sozialen Kontakte», stellt er richtig. Und möglich, halten alle vier unisono fest, sei die Ausübung des kostspieligen Hobbys nur dank der Unterstützung der Kantonsschule und dem finanziellen Zustupf zahlreicher Sponsoren. Allerdings muss man an dieser Stelle mit dem Wort Hobby zurückhaltend umgehen. Der Vereinszweck von Helveticrobot ist nämlich mit «Förderung des Ingenieurwachstums» definiert. Damit haben die Schüler in Eigenverantwortung das selbst in die Hand genommen, was anderswo längst eine Selbstverständlichkeit ist. In Deutschland oder Österreich wird Robotik an vielen Mittelschulen als Freifach gelehrt.

Stiftung Wunderlampe erfüllte Herzenswunsch 14-jährige Lara konnte trotz Gehbehinderung mit ins Skilager nach Laax fahren

LAAX Blauer Himmel, verschneite Berge, strahlender Sonnenschein. Fast hätte Lara aus Horgen das alles verpasst und nicht mit ihrer Klasse ins Skilager nach Laax fahren können. Denn der Teenager lebt mit einer Spina Bifida und ist auf den Rollstuhl angewiesen. Laras Klasse, die erste Sekundarstufe aus Horgen, plante dieses Mal ein besonderes Klassenlager, ein Skilager in Laax. Nichts wünschte sich die 14-Jährige mehr, als mit ihren Freunden mitfahren zu dürfen. Doch Bedingung für eine Teilnahme war, Ski fahren zu können. Lara sah sich als Rollstuhlfahrerin mit einem grossen Problem konfrontiert - bis die Stiftung Wunderlampe davon erfuhr. Die Lösung hiess Dualskibob. Ein solcher konnte speziell an Laras Situation angepasst werden. Zudem begleitete sie auf der Piste in Laax ihr persönlicher Skilehrer. Fabian



Das erste Mal in ihrem Leben fährt Lara auf Skiern die Piste hinunter, begleitet von ihrem persönlichen Skilehrer Fabian Emmenegger. (Foto: ZVG)

Emmenegger aus Sörenberg ist für die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung im Einsatz und bringt langjährige Erfahrung als Skilehrer von Menschen mit einer Beeinträchtigung mit. Mit seiner herzlichen, offenen und sympathischen Art war der junge Sportler sofort zu Lara durchgedrungen.

Jede Sekunde genossen

Das traumhafte Wetter inszenierte das wunderbare Bergpanorama einmalig. Lara strahlte mit der Sonne um die Wette, sie genoss jede Sekunde. Mit Helm, Skibrille und Skibekleidung ausgerüstet, sass sie stolz in ihrem Dualskibob Tessie. Dank der Lenkhilfe des Skibobs konnte Skilehrer Fabian Lara gut führen. Fachmännisch erklärte er ihr, wie sie sich abstützen konnte und wie genau die Gewichtsverlagerung in den Kurven sein musste.

ANZEIGE

Boa LINGUA

sprachaufenthalte weltweit

BOA LINGUA CHUR TEL. 081 252 66 88
PROSPEKTE UND INFORMATIONEN UNTER
WWW.BOALINGUA.CH

TRADINGZONE
BÜROMÖBEL-LIQUIDATIONEN

WINTERZEIT IST BÜRO-EINRICHTUNGS-ZEIT!

www.tradingzone.ch

Occasions- Büromöbel LIQUIDATION

Tradingzone GmbH, Wuhstrasse 3, 7302 Landquart
Tel.: 081 330 88 88 landquart@tradingzone.ch